

Illerstausee Kellmünz mit Baggersee Dettlingen: zwischen 29.7. und 9.12.88 waren auf zumindest einem der beiden Gewässer immer zwischen 1 und 3 Ex. anwesend.

Illerstausee Kardorf:

je 1 Ex. am 29.7., 30.7. und 16.11.88

Wertachstausee Frankenhofen:

je 1 juv. am 23. und 28.8.88

Illerstausee Tannheim:

1 juv. am 16.8.88

Wertachstausee Rieden:

1 juv. am 21.9.88

Wertachstausee Stockheim:

1 juv. am 11.10.88 und 2 Ex. am 15.11.88

Für die Überlassung ihrer Daten bedanke ich mich herzlich bei W. EINSIEDLER, Dr. HARRY, und M. MACK.

Josef Schlögel, Hauptstraße 2, 8941 Ungerhausen

Ein Steppenkiebitz *Chettusia gregaria* im Unterallgäu

Am 18. August 1988 entdeckte Andreas HEIL (auf der Durchreise) 3 km nördlich Mindelheim an der Bundesstraße einen Steppenkiebitz. Bei den regelmäßigen Kontrollen des Verfassers in diesem Gebiet konnte die Beobachtung am 23.8.88 und 6.9.88 bestätigt werden. Der adulte Steppenkiebitz im Ruhekleid hielt sich mit bis zu 252 Kiebitzen *Vanellus vanellus* auf den gemähten Wiesen, abgeernteten Feldern und in einer Kiesgrube auf. Der Nachweis wurde unter der Bearbeitungsnummer 939 vom Bundesdeutschen Seltenheitsausschuß als ausreichend dokumentiert anerkannt und dürfte der fünfte für Bayern sein.

Neben dieser Rarität zogen die Kiebitze, von denen im August nur an zwei weiteren Plätzen im Unterallgäu Trupps gefunden werden konnten, noch drei weitere Limikollenarten an.

So konnte ein Großer Brachvogel *Numenius arquata* am 6.9.88, ein Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola* am 21.9.88 und mehrmals Kampfläufer *Philomachus pugnax* (maximal 18 Exemplare am 21.9.88) mit ihnen vergesellschaftet beobachtet werden.

Josef Schlögel, Hauptstraße 2, 8941 Ungerhausen

Beobachtung eines zu Fuß jagenden Sperbers *Accipiter nisus*

Ich wohne bei einem Kleintierzüchter, der neben Hühnern, Enten und Tauben auch sehr viele Haussperlinge *Passer domesticus* um sein Haus fliegen hat. Deswegen kommt zeitweise, meist im Herbst/Winter, täglich ein Sperber oder Habicht (*Accipiter gentilis*). Zu solchen Zeiten sind die Sperlinge meist sehr schreckhaft und flüchten bei jeder Warnung unter eine Hundehütte,

die wegen der Nässe auf einer Palette steht. Im März 1988 flog ein vorjähriger Sperber in den Hundestall und versuchte durch Greifen unter die Hütte an die geflüchteten Sperlinge heranzukommen. Vor Schreck kamen einige auf der anderen Seite heraus, worauf der Sperber um die Hütte herumlief und nun dort versuchte, Spatzen zu fangen. Doch bis er dort angelangt war, kamen

schon wieder einige auf der anderen Seite hervor. Dieses Spiel wiederholte sich ein paarmal, bis der Sperber „entnervt“ den

Hundestall verließ und sich auf einem Holzstoß niederließ.

Friedhelm Jochums, Kapellenweg 8, 8021 Icking

Schwanzmißbildung bei einem Grünspecht *Picus viridis*

Der interessierte und aufmerksame Tierpräparator kann manchmal erstaunliche Feststellungen machen: So erhielt ich einen Grünspecht (♀), der am 9.11.1990 auf der Straße bei Wölchingen, Kr. Tauberbischofsheim, Nordbaden, gefunden wurde, dem die linke Schwanzhälfte fehlte. Wie beim Abbalgen sichtbar wurde, war das entsprechende Federbildungsgewebe (Träger der Stütz- und Steuerfedern) überhaupt nicht vorhanden! Die andere Schwanzhälfte war normal entwickelt und wies fünf Stützfedern auf.

Einen wohl noch größeren Gewebsdefekt dürfte die völlig schwanzlose Rabenkrähe *Corvus corone* haben, die seit mindestens fünf Jahren auf dem Gelände der Zoologischen Staatssammlung (und Umgebung) in München lebt (REICHOLF in Orn. Mitt. 39, 1987: 232).

Ursache solcher Defekte sind in aller Regel Verletzungen des Federbildungsgewebes.

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, 8550 Forchheim

Adulte Ringschnabelmöwe *Larus delawarensis* auf dem Olympiasee in München

Am Vormittag des 24. Februars 1991 rief Dr. Alan RENDALL an, auf dem Olympiasee im Nordwestsektor Münchens halte sich eine ad. Ringschnabelmöwe (*Larus delawarensis*) auf. Bis zum Mittelabschnitt des dreigeteilten, künstlichen Gewässers brauche ich zu Fuß von unserem Haus aus rund 20 Minuten. Nach Ablauf dieser Zeit kam ich gegenüber der Fontänenanlage an. Auf der festen Eisdecke saßen in der dort verweilenden Lachmöwenschar (*Larus ridibundus*) zwei Sturmmöwen (*Larus canus*), eine juv., die andere immat., letztere mit nahe der Spitze dunklem Schnabelring. Sie flog nach Osten ab, bevor RENDALL eintraf, dem ich meine Zweifel an seiner Delawarenmöwe vortrug. Er blieb sich aber seiner Sache sicher, aus gutem Grund, wie sich so-

fort zeigte, und führte mich nach Osten zu einer Stelle an der Kaskade, wo er Minuten vorher den *Larus delawarensis* nochmals erkannt hatte. Etwa im selben Augenblick sahen wir unter vielen Lach- und etwa zehn, meist immat. Sturmmöwen die gesuchte adulte Ringschnabelmöwe ruhen. Im Vergleich mit den Sturmmöwen war sie so gleich zu erkennen: Schnabel wesentlich dicker und hakiger, suterminales Band kontrastreich schwarz breit über beide Schnabelhälften, Auge hell mit rotem Lidrand, an die Silbermöwe (*Larus argentatus*) erinnernd, auch wegen der flachen Stirne. Die Delawarenmöwe wechselte nochmals, weiter nach Osten fliegend, ihren Platz, wo wir sie mit Hilfe von RENDALLS Fernrohr wieder ansprachen, bevor sie uns entwand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [30_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Jochums Friedhelm

Artikel/Article: [Beobachtung eines zu Fuß jagenden Sperbers Accipiter nisus 91-92](#)